

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im Herbstsemester 2022 von der Theologischen Fakultät der Universität Luzern als Dissertationsschrift angenommen. Sie entstand am dortigen Institut für Jüdisch-Christliche Forschung (IJCF) und als Teil des Forschungsprojekts »Die Konferenz von Seelisberg (1947) als ein internationales Gründungsereignis des jüdisch-christlichen Dialogs im 20. Jahrhundert.« Das vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderte Projekt stand unter der Leitung von Prof. Dr. Verena Lenzen. Ihr, meiner Doktormutter, gilt mein erster Dank. Durch sie vertiefte und erweiterte sich nicht nur mein theologisches und judaistisches Wissen, sondern ihre Liebe zum Judentum eröffnete mir auch die Kultur- und Literaturwissenschaften. Zudem verdanke ich ihr einen antisemitismussensibleren Blick auf Wissenschaft, Kirche und Gesellschaft. Als ihr Assistent durfte ich aus erster Hand von ihrer fachlichen Exzellenz, ihrem kritischen und analytischen Denken lernen und wurde vielfach gefördert. Durch sie lernte ich viele interessante und bedeutende Kolleginnen und Kollegen kennen und erhielt wertvolle Einblicke in die akademische Arbeit eines interfakultären Lehr- und Forschungsinstituts. Die mir anvertrauten Aufgaben, darunter die Betreuung der jährlichen Gastprofessur der Daniel Gablinger-Stiftung (Zürich), ermöglichten mir zudem die Zusammenarbeit mit renommierten Forschenden aus der ganzen Welt.

Ferner danke ich dem Zweitgutachter meiner Dissertation, dem Dogmatiker Prof. Dr. Erwin Dirscherl von der Universität Regensburg. Sowohl seine mitreißende Begeisterung für die Wissenschaft als auch seine Menschlichkeit haben mich tief beeindruckt.

Dem IJCF-Team danke ich, namentlich Dr. Simone Rosenkranz, Dr. Simon Erlanger, Dr. Richard Blättel, Louis Fedier MA und Leonora Heiniger MTh, sowie besonders Ingeborg Pfeiffer, die mir auch während meiner Zeit als Professurvertreter für Judaistik und Theologie, wie als administrativer Geschäftsführer ad interim des IJCFs eine wertvolle Unterstützung war.

Die Forschungsergebnisse von Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens, der wie ich SNF-Projektmitarbeiter war, habe ich mit großem Gewinn rezipiert. Seine Dissertation, die den Titel »Gemeinsam gegen Antisemitismus – Die Konferenz von Seelisberg (1947) revisited« trägt, ist im LIT-Verlag, Berlin 2020, erschienen.

Den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Theologischen Fakultät und des Religionswissenschaftlichen Seminars der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät schätzte ich sehr. Mein Dank gilt vor allem Dr. Andreas Tunger-Zanetti, der mir wichtige Impulse für den Schreibprozess meiner Arbeit gab.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei den Studierenden am IJCF, die mich im Rahmen von Lehrveranstaltungen auf meinem Weg mit anregenden Gesprächen begleitet haben. Besonders danke ich Dr. Markus Adolphs und Dr. Lukas Wiesenhütter für ihre inspirierenden Gespräche in klösterlicher Umgebung zwischen Berg und See sowie in fernen Ländern. Ohne die beiden wäre diese Arbeit nicht zu einem Abschluss gekommen. Ihr Intellekt, ihr Witz und ihre Freundschaft waren und sind eine Bereicherung für mein Sein und Denken.

Aus Wien danke ich in tiefer Verbundenheit Dr. Doris und Ing. Ernst Richter, die mir Horizonte eröffneten und mir in Kindertagen ein Vertrauen schenkten, das mich auf meinem akademischen Weg begleitete. Ein aufrichtiger Dank gilt Prof. em P. DDr. Georg Braulik OSB. Er ermutigte mich zum Theologischen Studienjahr an der Dormitio Abtei in Jerusalem und wurde mir ein weiser Ratgeber. Die beiden österreichischen Freunde Dr. Konrad Kremser und Mag. Dieter Fugger haben meine Arbeit kritisch gelesen und mit wertvollen Kommentaren bedacht.

Den Herausgeberinnen Prof. Dr. Kathy Ehrensperger und Prof. Dr. Soham Al-Suadi danke ich für die Aufnahme meiner Arbeit in die Reihe »Judentum und Christentum« beim Kohlhammer Verlag. Dr. Sebastian Weigert und Andrea Häuser bin ich für ihre ausgesprochen sorgfältige Lektorierung dankbar.

Der größte Dank gilt Mag. Vera Müller-Frank und ihrer Familie, der Familie Jung, zu der meine Taufpaten Josef und Franziska gehören, ebenso der Familie Steiner, besonders meiner weit gereisten Tante Regina, meinen Geschwistern Monika, Markus und Manfred sowie Helmut Heiligenbrunner, dem Ehemann meiner Mutter Ida. Ihr möchte ich dieses Buch widmen, in Dankbarkeit und Liebe.

Dr. Martin Steiner

Luzern, in den Weihnachts- und Chanukkatagen 2024